

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bot-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

N. 86.

Donnerstag, den 24. Juli

1890.

Die Herren **G. F. Leonhardt u. Sohn**, Hammergutsbesitzer
in **Wildenthal**,

beabsichtigen, den auf der Parcellen No. 139 des Flurbuchs für Wildenthal be-
findlichen Betriebsgraben nach den Parcellen Nr. 51, 52, 45b, 68, 69 desselben
Flurbuchs und der Abth. 14e des Auerberger Staatsforstreviers zu verlegen.

Das Nähere kann aus den an hiesiger Kanzlei stelle zu Einsicht bereit liegen-
den Zeichnungen und Beschreibungen ersehen werden.

Etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privat-
rechts-Titeln beruhen, sind bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen
dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

E. Hannebohn, am 18. Juli 1890.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing. E.

Es sollen

Freitag, den 25. Juli 1890, Nachm. 2 Uhr

in dem Kühn'schen Stidmaschinengebäude hier

2 Stidmaschinen,

Sonnabend, d. 26. Juli 1890, Nachm. 2 Uhr

im Amtsgerichtsgebäude hier

7 Stück Tambourin-Maschinen, 1 Pferd, 1 Jagdwagen,
1 Kutschgeschirr, 1 Rennschlitten und 1 Leiterwagen,

Dienstag, den 29. Juli 1890, Nachm. 2 Uhr

gleichfalls im Amtsgerichtsgebäude

1 Kleiderschrank, 2 Sophas, 2 Tische, Spiegel, Stühle,
1 Nähmaschine u. s. w.

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 23. Juli 1890.

Der Gerichtsvollzieher:
Kontroleur **Schönherr.**

Als Stellvertreter des für die Zeit vom 26. Juli bis 28. September 1890
an der Besorgung der friebensrichterlichen Geschäfte behinderten Herrn Friedens-
richters Oberförster **Heger** in Hundshübel ist für diese Zeit Herr Gerichts-

schreiber **Gruble** hier bestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß
gebracht wird.

Eibenstock, den 23. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

J. B.: Aff. Porzig, S.-R.

Bekanntmachung.

Während der Beurlaubung des Herrn Bürgermeister Löschner bis mit
16. August dieses Jahres wird der Unterzeichnete täglich mit Ausnahme der
Sonntage

Vormittags von 11—12 Uhr

an Rathsstelle expediren und zu sprechen sein.

Eibenstock, am 21. Juli 1890.

Commerzienrath Hirschberg,
Stellvertretender Bürgermeister.

Korbholz-Auction

auf Bodauer Staatsforstrevier.

Montag, den 28. Juli 1890

von Vormittags 9 Uhr an

sollen die im Forstorte Wolfstränke, **Abtheilung 4** des **Bodauer Forst-**
revieres aufbereiteten

100 Stück Korbholzstämmen von 13 bis 28 Centimeter
Mittelfstärke

an **Ort und Stelle**, einzeln und partienweise, sowie unter den vor Beginn
der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert
werden.

Zusammenkunft in Abtheilung 4 im neuen Schlage.

Die Bezahlung der erstandenen Hölzer hat sofort nach Schluß der Auction
zu erfolgen.

Bei ungünstiger Witterung wird die Auction im **Gasthof zur Sonne**
in **Bodau** abgehalten.

Auskunft ertheilt die unterzeichnete Revierverwaltung.

Königliche Forstrevierverwaltung Bodau und König-
liches Forstrentamt Eibenstock,

Richter.

am 21. Juli 1890.

Wolfstramm.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser wird, wie
nunmehr festgestellt ist, sich von Wilhelmshaven, ohne
Berlin zu berühren, nach England begeben. Nach
der Rückkehr von dort wird er am 12. August die
Herbstparade über das Gardekorps abnehmen und
am 13. August die Reise zu den Manövern nach
Rußland antreten. Von Rußland aus begiebt sich
der Kaiser wiederum, ohne Berlin zu berühren, zu
den Flottenmanövern nach Kiel bezw. Flensburg,
nachdem er am 2. September den Manövern des
Gardekorps in der Ufermark beigewohnt hat. — Zu
den Reiseplänen des Kaisers bemerkt die „Nord-
d. Allg. Ztg.“, es dürfte zutreffen, daß der Kaiser im
Anschluß an die Reise nach England seinen Besuch
auch dem belgischen Königshofe zugebacht hat; ob
jedoch die Begrüßung auf der Hinreise nach England
oder auf der Rückreise von dort erfolgen werde, dürfte
noch unentschieden sein.

— Es ist bereits bekannt, daß der sozialdemo-
kratische Abg. **Webel** nach dem Ablauf des Sozia-
listengesetzes seinen Aufenthalt in Berlin nehmen
werde. Wie die „N. Z.“ erfährt, wird Herr **Webel**
nicht der einzige Führer sein, welcher seine Schritte
nach Berlin lenkt, außer ihm werden die Abgg. **Lieb-**
knecht, **Singer**, **Auer** nach Berlin kommen; fast die
ganze sozialdemokratische Parteileitung wird also in
Berlin versammelt sein. Die Differenzen in der
sozialistischen Partei in Berlin sind trotz aller De-
mentis der sozialistischen Presse stärker als je; um
die aufeinander plagenden Geister zu beschwichtigen
und zu versöhnen, hat die sozialdemokratische Partei-
leitung es für notwendig gehalten, ihre ersten Kräfte
auf Berlin zu konzentriren.

— Der „Arz.-Ztg.“ wird geschrieben, daß die
Anhäufungen von Truppen in den westlichen
Bezirken Rußlands, namentlich in den an Oester-
reich-Ungarn grenzenden, so ungeheuer sind, daß
beispielsweise allein in den Militärverwaltungsbe-
zirken **Wilna**, **Warschau**, **Kiew** und **Odessa** die dort
stationirten Streitkräfte 60 Prozent an Infanterie
und fast 80 Prozent an Kavallerie der gesammten
Friedensstärke der russischen Heeresmacht ausmachen.
Dennoch sind die der Grenze Deutschlands so nahe
gelegenen und dicht bevölkerten Ostseeprovinzen ziem-
lich schwach mit Garnisonen bedacht. Das hat seinen
guten Grund. Die Truppenverschiebungen geschehen
durchaus nicht planlos. Das Studium des Garni-
sonnetzes der russischen Armee lehrt, daß die Regi-
menter ausnahmslos längs der strategischen Bahn-
linien aufgestellt sind. Nur auf diese Weise kann
Rußland den Nachtheil, in den es im Mobilmach-
ungsfalle durch seine großen Entfernungen gesetzt ist,
einigermaßen aufheben, die Ausdehnung freilich, in
welcher man von dieser an sich richtigen Erkenntniß Ge-
brauch macht, erscheint in der Praxis fast provokatorisch,
zur Zeit gleicht das westliche Rußland in der That ein-
em großen Heereslager, wer diese Aufstellung einseitig
betrachtet, könnte glauben, es stehe nach einem Waffen-
stillstande die Armee in Bereitschaft, aus einer be-
gonnenen Offensivstellung heraus auf ein zu gebendes
Wort hin, den Kampf fortzusetzen. Die Ostseepro-
vinzen allerdings liegen seitab jener strategischen
Hauptlinien, sie bilden gleichsam einen tothen Winkel.
Nur **Dünaburg**, welches berufen ist, den Feind am
Uebergange über die **Düna** und an der Benützung
der **Warschau-St. Petersburger** und **Riga-Smolenska**
Bahn zu hindern, welche mit **Dünaburg** u. in Zukunft
mit **Libau**, wenn erst dort ein fester Punkt geschaffen
sein wird, eine wichtige Operationslinie bildet, zeigt

eine Truppenbesetzung, die allein fast so stark ist, als
diejenige aller übrigen vier baltischen Garnisonen
zusammengenommen. Die Festung ist mit rund
11,000 Mann besetzt, während **Riga**, **Mitau**, **Reval**
und **Libau** zusammen nicht mehr als etwa 11,800
bis 12,000 aufweisen können, die Gesamtstärke der
in den Ostseeprovinzen gegenwärtig, abgesehen von den
Mandovertruppen, ständig garnisonirenden Soldateska
ist mithin auf nicht mehr als 23,000 Mann anzu-
nehmen.

— England. Wie jetzt behauptet wird, sind
als Bestimmungsort des meuterischen Gren-
adierbataillons die **Bermudasinseln** bestimmt.
Die Militärbehörden beschleunigen nach Möglichkeit
die Abreise des Bataillons, weil sich auch in anderen
Grenadierbataillonen Insubordination zeigte. Colonel
Maitland wird das meuterische Bataillon nicht be-
gleiten, weil er darauf besteht, vor den Kriegsrath
gestellt zu werden. **Maitland** theilte sich deshalb
auch nicht an der Parade, die der Herzog von **Cam-**
bridge über das meuterische Regiment abhielt. Nach-
dem das Erkenntniß, durch das die vier Hauptmeu-
terer zu längerer Kerkerstrafe verurtheilt werden, ver-
lesen worden, hielt der Herzog eine längere Strafrede,
wobei er bedauerte, daß die Unteroffiziere die Meu-
terei nicht sofort zur Anzeige gebracht hätten, und
die Hoffnung aussprach, die schwere Strafe, welche
die Meuterer träge, würde die Anderen zeitig belehren
und die dem Bataillon angethane Schmach würde
bald wieder gut gemacht werden.

— Unter dem 19. wird von **Helgoland** ge-
meldet: Gestern fand hier eine ungewöhnlich stark
besuchte Volksversammlung statt, in der die
besten Elemente der Helgoländer Einwohnerschaft ver-
treten waren. Es wurde beschlossen, durch Ver-
mittlung des Gouverneurs eine Adresse an die